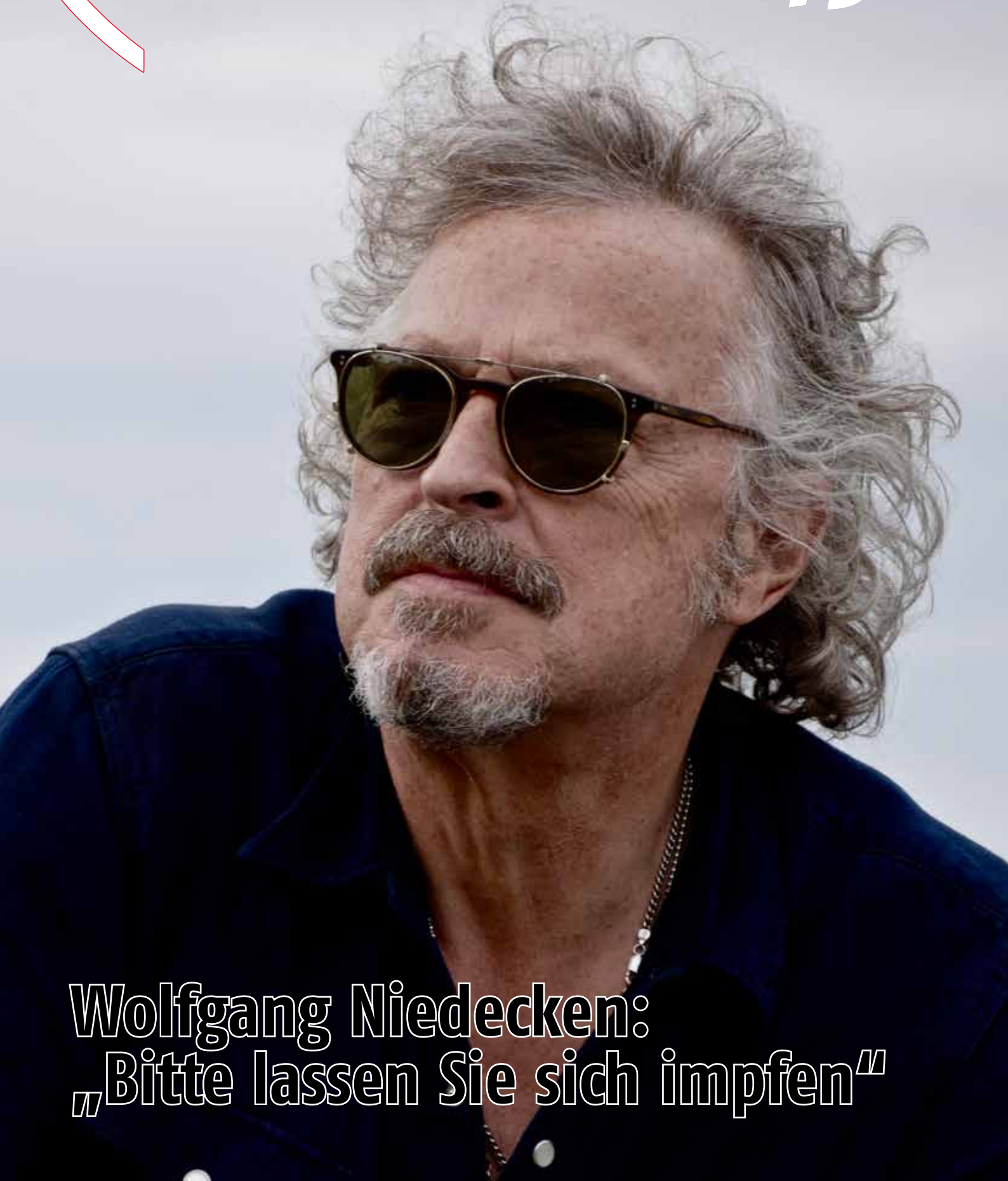




AWVO KONKRET

75



**Wolfgang Niedecken:
„Bitte lassen Sie sich impfen“**

Wolfgang Niedecken: „Egal ob Sie Kinder oder Senioren betreuen, beraten oder begleiten – Ihr Job ist zu wichtig! Bitte lassen Sie sich impfen!“

Impressum

Herausgeber:

AWO Kreisverband Wesel e.V.

Bahnhofstr. 1–3, 47495 Rheinberg

Telefon (0 28 43) 9 07 05-0

Redaktion: Anne Bell, Carmen Friemond, Regina Henseler,

Evi Mahnke, Achim Müntel, Sabine Schmitt

E-Mail: redaktion@awo-konkret.de

Konzeption und Gestaltung: KLXM Crossmedia

Fotos: AWO-Archiv, AWO Bundesverband,

AWO Bezirksverband Niederrhein,

Marc Albers, Klaus Dieker, Jupiterimages, Photocase,

Pixabay, Shutterstock, Andrea Zmrzлак

Druck: SET POINT

Klimaneutral gedruckt auf Profibulk 1.1,

FSC® zertifiziert

Beiträge für die nächste **AWO KONKRET** bitte bis zum

10. Mai 2021 an die Redaktion!

Die **AWO KONKRET 76** erscheint im Juni 2021



Als Träger von professionell betriebenen Einrichtungen und Projekten ist der AWO Kreisverband Wesel e.V. seit 2012 kreisweit nach DIN EN ISO 9001 und den AWO Normen zertifiziert.





AWO Fachbereich KiTa
Ein starkes Team für die KiTas

- Editorial 5
- AWO Fachbereich KiTa:
Ein starkes Team für die KiTas 6
- AWO Impf-Kampagne
Impfen ist ein Akt der Solidarität 8
- Jan Dieren: Ein AWO-Mann will nach Berlin 10
- 5 Fragen an ... Christa Kirchoff 11
- AWO Frauenberatungsstelle:
Frauen durch die Krise begleiten 12
- Nachhaltigkeit – „Wir arbeiten dran“ 14
- Die AWO setzt ein Zeichen gegen Rassismus 14
- Spendenaktion für das Flüchtlingslager Kara Tepe 15
- Spiele-Nachmittag: Bingo spielen geht auch online 15
- Nachrichten und Mitteilungen aus den
AWO Einrichtungen, Ortsvereinen und Stützpunkten 16
- AWO vor Ort: Ansprechpartner*innen 18



Jan Dieren
Ein AWO-Mann will nach Berlin



AWO Frauenberatungsstelle:
Frauen durch die Krise begleiten

IMPFEN? JA KLAR!

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Wesel e.V.

Kleiner Pieks – Große Solidarität



Oder wie wir sagen: Gerechtigkeit.

Mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung sollen die Lebensbedingungen aller Menschen verbessert werden. Dafür müssen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft jetzt handeln!
WIRARBEITENDRAN.AWO.ORG

Gefördert durch

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Mit Mitteln des

 Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Liebe Freundinnen und Freunde,

alle reden von Corona, wir auch, aber nicht nur! In den Einrichtungen erleben unsere Beschäftigten täglich, welche negativen Folgen die Pandemie für den einzelnen und die Gesellschaft hat. Wir berichten, wie die Beschäftigten täglich ihr Bestes geben, um dem entgegenzuwirken.

Und wir stellen unsere eigens entwickelte Pro-Impfkampagne vor, die – man sieht es auf dem Titel – prominente Unterstützung von BAP-Sänger Wolfgang Niedecken bekommen hat.

Gleichzeitig ist es uns wichtig, den Blick auf Zukunftsfragen und Herausforderungen unseres Verbandes zu richten. – „Quo vadis AWO?“

Zwei dieser zukünftigen Aufgaben möchte ich hier exemplarisch aufgreifen. Da ist zum einen das Thema 'Nachhaltigkeit'. Es hat durch Corona etwas an Aufmerksamkeit, aber nicht an Brisanz verloren. Wenn es um die Zukunft unseres Planeten geht ist die AWO – wie jeder Einzelne von uns – gefordert aktiv zu sein. Dies gilt sowohl für unsere traditionellen Themenfelder wie Armut, Hunger, Gesundheit, Bildungsgerechtigkeit und Geschlechtergleichheit als auch für Klimaschutz und Energie, die im Verband zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Bereits seit den 2000er Jahren betreibt der Kreisverband Solar-Dach-Anlagen, und es werden derzeit immer mehr. Mobilität wird nach und nach ohne fossile Brennstoffe erfolgen, die ersten 17 Elektroautos für unsere zwei Sozialstationen in Moers und Wesel sind bestellt. Notwendige Ladeinfrastrukturen mit 6-stelligen Euro-Investitionen werden mit starker staatlicher Finanzunterstützung an beiden Standorten gebaut. Weitere Energiemaßnahmen werden folgen. Dass wir durch digitale Möglichkeiten zunehmend mobiles Arbeiten

im Verwaltungs- und Beratungsbereich fördern und somit Autofahrten vermeiden, senkt nicht nur den CO₂-Ausstoß, sondern ist auch ein Beitrag zur Vereinbarkeit von Familien und Beruf.

Des Weiteren möchten wir auch in Zukunft ein starker und demokratischer Mitgliederverband sein. Hierzu erarbeiten wir derzeit passgenaue Service-Angebote für unsere Ortsvereine und Stützpunkte, die der Ankerpunkt für jede Mitgliedschaft sind. Außerdem entwickeln wir sinnvolle und tagesaktuelle Projektideen, die auch jüngere Menschen ansprechen und vielleicht zu einer Mitgliedschaft bewegen können. Dies gilt natürlich auch für unsere Kolleginnen und Kollegen, die wir hierüber vielleicht motivieren können, sich projektbezogen oder als Mitglied im Verband zu engagieren.

Ihr seht – es gibt viel zu tun – ich freue mich darauf.

Euer Jochen





Kind zu sein bei der AWO muss wunderbar sein. Die eigenen Stärken entdecken, sich ausprobieren, die Welt kennenlernen, Themen setzen. Ja, ganz richtig gelesen: Themen setzen. Denn die Wünsche und Vorstellungen der rund 1500 kleinen Mädchen und Jungen, die die insgesamt 23 KiTas des Kreisverbandes Wesel der AWO besuchen, bestimmen den Alltag in der Einrichtung. „Wir nehmen Partizipation sehr ernst“, sagt Benjamin Walch. Und diese Teilhabe bedeute nicht, dass das Kind lediglich entscheide, welche Jacke es trage oder ob es Erbsen oder lieber Möhren essen wolle. Es gehe darum, den Kindern so viel Raum wie möglich zu geben, um sich entfalten und Tag und Umfeld selbst gestalten zu können.

Benjamin Walch ist der Leiter des Geschäftsbereiches Kinder und Jugend beim AWO-Kreisverband. Zum Geschäftsbereich gehört wiederum der Fachbereich KiTa, dessen Fachbereichsleiter Walch ebenfalls ist. Gemeinsam mit seiner Assistentin **Lina Schubert** und den pädagogischen Fachberaterinnen **Christina Etzold** und **Silvia Deckers** möchte er dafür sorgen, „dass die Leute vor Ort



Ein starkes Team für die KiTas

die bestmögliche Arbeit leisten können. Das ist das, was wir hier in der Verwaltung tun.“ Die Rahmenbedingungen gebe der Gesetzgeber vor, die AWO legt noch etwas drauf. „Interne Fort- und Weiterbildungen sind zum Beispiel nicht vorgeschrieben. Aber wir machen diese möglich für Leitungen und Teams.“ Und noch ein Beispiel: Im Januar ging die KiTa-App der AWO an den Start. „Eltern können die App herunterladen“, erläutert Lina Schubert, „und bekommen so Elternbriefe, Aushänge in der Kita, Termine, eben alles, was anfällt, direkt aufs Handy.“ Das mache die Kommunikation einfacher, „gerade in diesen Zeiten“.

Zu den Bedingungen vor Ort gehört auch die personelle Ausstattung. „Der Fachkräftemangel ist natürlich auch bei uns angekommen“, sagt Walch. „Stellen zu besetzen, ist nicht einfach.“ Der Kreisverband setze verstärkt auf Ausbildung. In jeder der 23 KiTas sollte es eine*n Auszubildende*n geben. Dieses Ziel werde im Sommer erreicht, aktuell sind 19 Azubis beschäftigt. „Zudem werden zukünftig in den großen Einrichtungen mehr als eine*n Auszubildende*n beschäftigt.“

Woher kommen die künftigen Erzieher*innen? „Wir besuchen Infotage in den Berufskollegs, gehen auf Jobbörsen, wir haben im Internet die Seite Awozubis“, so Christina Etzold. Dabei kommt sie manchmal durchaus ins Schwitzen. „Wir waren am bestimmt heißesten Tag des Jahres 2019 auf einer Messe in der Niederrheinhalle.“ Aber solche Termine lohnten sich, es gebe viele Gespräche, viele Fragen. Das offene Konzept der AWO für ihre KiTas, der Verzicht auf geschlossene Gruppen, interessiere viele potenzielle Bewerber*innen, auch die Ausbildung habe einen guten Ruf.

Bild links: 2019 startete die Kita Quadenweg in Wesel. Damit betreibt der AWO-Kreisverband nun 23 Kindertagesstätten.

In Zahlen sieht der Fachbereich so aus: 1500 Kinder, 320 Mitarbeiter*innen, 23 KiTas, davon 13 Familienzentren und zwölf plusKiTas. Viel Arbeit schon in normalen Zeiten. Und dann kam Corona.

Benjamin Walch hat die Daten genau im Kopf. Am 13. März des vergangenen Jahres sei die Info gekommen, dass Kitas mehr oder weniger dicht gemacht werden müssten. „Platz gab es nur noch für ganz wenige Kinder mit Eltern in systemrelevanten Berufen.“ Mail am 13. März, Notbetreuung ab 16. März. Ein Muster, das sich fortgesetzt hat. Das sei ein Kritikpunkt bei allen Trägern, so das AWO-KiTa-Team: „Die kurzfristigen Anordnungen. Freitags kommt die Info, montags muss es losgehen.“ Für Benjamin Walch und die Einrichtungsleitungen bedeutete dies jede Menge Wochenendarbeit.

Manchmal habe sich das Team auch allein gelassen gefühlt. Wenn die Mails aus Düsseldorf Vorgaben machten, die Umsetzung aber den KiTa-Trägern überließen. Und wohin mangelnde Konsequenz führen kann, ist zurzeit zu beobachten. Der Appell der Landesregierung an die Eltern, die Kinder zuhause zu lassen, war kein großer Erfolg. Der so genannte eingeschränkte Pandemiebetrieb, erläutert Walch, bedeute, dass die Betreuung lediglich um zehn Stunden gegenüber normalen Zeiten reduziert worden sei. „Hier hätte ich mir mehr Regeln gewünscht.“ Kitas seien nicht geschlossen, wie in den Medien häufig falsch dargestellt werde, sondern ziemlich gut besucht. Und wenn er noch einen Wunsch äußern darf, dann diesen: „Eine kleine finanzielle Anerkennung für das, was Erzieher*innen in den vergangenen Monaten geleistet haben und immer noch tagtäglich leisten, wäre nicht verkehrt. Es müsste ja nicht in der Höhe wie bei den Pflegekräften sein.“

Corona hat die Arbeit des KiTa-Teams verändert. In den Online-Konferenzen mit den Leitungen fragt Walch zum Beispiel zurzeit nicht mehr nach der aktuellen Entwicklung der pädagogischen Arbeit. „Natürlich wird gut gearbeitet, keine Frage, aber anders als sonst.“ Ihr offenes Konzept kann die AWO aktuell nicht umsetzen, die Kinder müssen aufgrund der Corona-Vorgaben in festen Gruppen betreut werden. Andere Themen stehen im Vordergrund: die Sicherheit der Mitarbeitenden, ihre Ängste und Sorgen. Unzählige Gespräche wurden und werden geführt. „Wir haben hier alle viele offene Ohren gehabt.“ Und: „Natürlich können wir ihnen die Ängste nicht komplett nehmen.“ Aber das Team versuche, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass sich jede*r so sicher wie möglich fühlen könne. Mit Schutzmaterialien, mit Desinfektionsmitteln mit CO-2-Ampeln in allen Gruppenräumen und vielem mehr. „Aber Kinder können wir nicht mit Maske und Gummihandschuhen betreuen.“ Die Mimik sei ein wichtiges Instrument, und wenn ein Kind weine, dann sage keine*r aus anderthalb Metern Entfernung, dass doch alles nicht so schlimm sei, sondern nehme das Kind in den Arm.

Was Benjamin Walch, Lina Schubert, Silvia Deckers und Christina Etzold am Herzen liegt: „Jeder ist nur so gut wie sein Nebemann/seine Nebenfrau. Wir sind aufeinander angewiesen als Team.“ Und mit Team ist in diesem Fall nicht nur das KiTa-Quartett in der Verwaltung gemeint. Sondern die Leitungen in den Einrichtungen, die Mitarbeiter*innen in den Kitas, aber auch die Abteilungen in der Geschäftsstelle des Kreisverbandes. Das habe immer schon gut funktioniert, aber der Teamgeist habe sich in der Pandemie besonders gezeigt. Lina Schubert: „Es ist unglaublich, was wir trotz allem in der Zeit geschafft haben.“ ■



Christina Etzold, Lina Schubert und Benjamin Walch



Impfen ist ein Akt der Solidarität

„Kleiner Pieks – Große Solidarität“, so lautet der aktuelle Slogan der Arbeiterwohlfahrt im Kreisverband Wesel. Gemeint ist damit natürlich die Corona-Schutzimpfung, für die der Kreisverband eigens eine Kampagne entwickelt hat.

Schon in seiner Neujahrsansprache positionierte sich Vorstandsvorsitzender Jochen Gottke eindeutig pro-Impfung und appellierte an eine hohe Impfbereitschaft. Impfen sei ein Akt

der Solidarität, so Gottke, und solidarisches Handeln ist seit jeher ein zentraler Leitwert der Arbeiterwohlfahrt.

Viele Beschäftigte und Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt sowie Bewohner*innen der Senioreneinrichtungen teilen diese Meinung und sprechen sich in einer Print-Kampagne offen für eine Impfung aus. Mit der Vollendung des Satzes „Ich lasse mich impfen, weil ...“ geben sie ihre persönlichen Gründe

Ich lasse mich impfen, ...
...um wieder gemeinsam etwas unternehmen zu können.
Patrick Opalka, EDV

Ich lasse mich impfen, ...
...weil ich wieder meine Eltern und mein Kind umarmen möchte.
Regina Henseler, Vorstand-Assistenz

Ich lasse mich impfen, ...
...weil ich meine Kurse wieder anbieten möchte.
Elena Strube, Lotte-Lemke-Familienbildungsstätte

Ich lasse mich impfen, ...
...weil ich es als solidarisch empfinde.
Thomas Evers, AWO Betreuungsverein

dafür an. So unterschiedlich diese Motive klingen mögen, so steht der gemeinsame Wunsch dahinter, die Pandemie baldmöglichst einzudämmen, um sich beruflich und privat wieder frei bewegen zu können.

Die vielen Gesichter und Stimmen, die auf einem großen Plakat vereint sind, kommunizieren noch eine weitere gemeinsame Botschaft: Egal wie alt wir sind oder was wir beruflich tun, wir alle sollten jetzt Verantwortung übernehmen, sowohl für uns als auch für andere. Prominente Unterstützung bekommt die Kampagne von dem Kölner Musiker **Wolfgang Niedecken** (BAP). Er kennt und schätzt die Arbeit der Awo und hat sich spontan bereit erklärt mitzuwirken. In seinem Statement betont er die Wichtigkeit unserer täglichen Arbeit und möchte die Mitarbeiter*innen motivieren, sich impfen zu lassen.

Übrigens, die abgebildeten Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen des Johannes-Rau-Haus haben inzwischen – wie in allen Seniorenzentren im Kreisverband – ihre Impfung erhalten. Hoffen wir, dass die anderen Impfgruppen – nach dem bundesweit holprigem Impfstart – zügig folgen können und es in der nächsten Neujahrsansprache heißt „die Pandemie ist eingedämmt“.



Wir lassen uns impfen, ...

...weil wir alle gesellschaftliche Verantwortung tragen.

Wohnbereichsleiterin Nicole Hanen-Kampf und Pflegedienstleitung Astrid Briem, Johannes-Rau-Haus




Ich lasse mich impfen, ...

...weil ich dem Impfstoff vertraue.

Susanne Lindemann, Betriebsrat




Ich lasse mich impfen, ...

...als Akt der Solidarität zu meinen Mitmenschen.

Abdelaziz Charafi, Einrichtungsleitung Seniorenzentrum Johannes-Rau-Haus




Ich lasse mich impfen, ...

...weil ich mich und andere schützen möchte.

Anne Bell, Unternehmenskommunikation




Ich lasse mich impfen, ...

...weil ich damit zur Eindämmung der Pandemie beitrage.

Özdemir Simsek, Integrationsagentur und Beratungsstelle für Flüchtlinge




Wir lassen uns impfen, ...

...weil wir jetzt verantwortlich handeln müssen.

Bewohnerbeirat Johannes-Rau-Haus





Ein AWO-Mann will nach Berlin

Fragt man Politiker, seit wann und wieso sie sich politisch engagieren, erfährt man oft von Schlüsselerlebnissen, die sie geprägt haben, wie eine Umweltkatastrophe, ein Stellenabbau oder andere Missstände.

Bei **Jan Dieren** gab es keinen bestimmten Auslöser, der ihn dazu brachte, zunächst bei den Jusos und heute in der SPD aktiv zu sein. Der 29jährige Moerser gibt an, von jeher politisch gewesen zu sein, da er in einer Familie aufgewachsen ist, in der es selbstverständlich war, über gesellschaftliche Themen zu diskutieren. „Über unser gesellschaftliches Miteinander zu diskutieren, ist politisch, auch wenn wir das nicht als Politik bezeichnen.“ Als Jugendlicher hinterfragt er vermehrt soziale Verhältnisse, die Ungleichheit, Armut und Diskriminierung hervorbringen. „Mit 16 habe ich dann entschieden, dass ich aktiv daran teilnehmen möchte, unser gesellschaftliches Zusammenleben zu gestalten und diese Dinge zu ändern.“

Der Niederrheiner tritt 2008 bei den Jusos in Moers ein, ist auf Kreis-, Landes- und zuletzt als stellvertretender Bundesvorsitzender aktiv. Später setzt er seinen politischen Weg in der SPD fort, wird Ortsvereinsvorsitzender und direkt gewähltes Ratsmitglied für Moers-Meerbeck und ist Vorsitzender des Sozialausschusses im Moerser Stadtrat.

Eine beachtliche politische Karriere für einen jungen Mann, der nebenbei noch erfolgreich ein Jura-Studium absolvierte und einen Vollzeitjob hat. Aber Jan Dieren hat noch weitere Ambitionen, er möchte für die SPD in den nächsten Bundestag ziehen.

Was möchte der SPD-Kandidat, der seit langem AWO-Mitglied ist, mit seiner Arbeit erreichen? „Ich möchte dazu beitragen,

dass wir in allen Lebensbereichen gemeinsam und demokratisch entscheiden können. Das gelingt uns nicht überall gleich gut. Der Bereich Arbeit und Wirtschaft entzieht sich zum Beispiel weitestgehend einer demokratischen Kontrolle. Das möchte ich ändern.“

Folgt man seinen Ausführungen, muss man nach den gemeinsamen Werten mit der Arbeiterwohlfahrt nicht lange suchen: Demokratische Mitbestimmung, Teilhabe und Selbstbestimmung sind Jan Dieren wichtig. Vermutlich zögert er deshalb nicht lange, als ihn Günter Rehn, Vorsitzender des OV Rheinkamp, ein Beitrittsformular in den Briefkasten wirft. „Was ich an der AWO schätze, ist ihre Herkunft aus der Arbeiter*innenbewegung. Am Anfang der AWO stand die Selbstorganisation und Selbsthilfe von Arbeiter*innen. Das basiert auf dem Grundsatz, dass Wohlfahrt kein Almosen ist, das barmherzig gewährt wird, sondern gemeinsam durchgesetzt werden muss. Und dafür müssen wir gemeinsam etwas tun. Dafür steht die AWO und dies ist auch die Grundlage meiner politischen Arbeit.“

Der Niederrheiner hat sich einiges vorgenommen und ist zuversichtlich, auch auf Bundesebene, politisch etwas bewegen zu können. Wegbegleiter attestieren ihm neben Ehrgeiz und guten analytischen Fähigkeiten, Einfühlungsvermögen und Ausdauer. Hilfreiche Eigenschaften, wenn es darum geht, wichtige gesellschaftliche Themen zu erkennen und soziale Reformen anzuregen.

Er selbst empfindet seine Arbeit mehr als Berufung denn als Beruf: „Wenn es mir darum ginge, viel Geld zu verdienen, könnte ich dies eher als Volljurist. Politik mache ich, weil ich unsere Gesellschaft mitgestalten, daran arbeiten möchte, ge-

meinsam etwas Besseres zu schaffen.“ Diesen Zielen möchte er sich als Bundestagsabgeordneter mit ganzer Kraft widmen und nicht wie jetzt, zusätzlich zu seiner Vollzeittätigkeit als Jurist. Dafür wünschen wir unserem AWO-Mitglied gutes Gelingen.

Übrigens, seine ersten Berührungspunkte zur AWO hatte Jan Dieren bereits als Kind, denn er war in einer AWO-KiTa. Womöglich hat ihm das zusätzlich ein gutes Verständnis von sozialem Miteinander und Demokratie mit auf den Weg gegeben. ■

Mehr über Jan Dieren unter www.jan-dieren.de und auf Facebook (www.facebook.com/jan.dieren.5) und Instagram (www.instagram.com/jandieren)



Fotos: Fedo Hagge-Kubat



In jeder Ausgabe stellen wir bekannten oder weniger bekannten AWO-Menschen einige (un)gewöhnliche Fragen.

5 Fragen an ... Christa Kirchoff

Vorstand Finanzen und Personal

Christa, wie würdest du jemand in einem Satz deine Rolle und Aufgaben im Vorstand erklären? Und was ist die Herausforderung deiner Arbeit?

Kurz gesagt bin ich diejenige im Vorstand, die dafür verantwortlich ist, unser Vermögen zu verwalten und zu halten. Eine Herausforderung ist immer wieder abzuwägen, ob und wie Projekte mit den zur Verfügung stehenden Mitteln finanziert werden können. Da muss man manchmal wenig populäre Entscheidungen treffen, die mir auch nicht leicht fallen, weil ich selbst mit Leib und Seele AWO-Frau bin und mir die Wichtigkeit unserer Arbeit bewusst ist. ■

Welche deiner Stärken kannst du bei deiner Tätigkeit besonders gut einsetzen?

Vor allem meine hohe Affinität zu Zahlen. Und strukturiertes Denken sowie Dinge zu Ende denken zu können.

Was ist dein Ausgleich zur Arbeit?

Regelmäßig rausgehen in die Natur tut mir gut. Ich habe die Rheinauen direkt vor der Haustür und gehe dort gerne spazieren oder mit einer Freundin walken. Und ich lese gerne, um mal in ganz andere Welten eintauchen zu können. Gerade habe ich von Angelika Felender „Wintergewitter“ gelesen. Ein sehr empfehlenswerter Krimi mit historischem Hintergrund.

Angenommen, die Pandemie ist eingedämmt und wir können uns wieder frei bewegen, wo geht deine erste Urlaubsreise hin?

Zuerst würde ich an die Nordsee reisen, nach Norderney. Ich freue mich jetzt schon darauf, mal wieder in der „Milchbar“ zu sitzen und aufs Meer zu schauen. Die nächsten Reiseziele wären dann an die Ahr und nach Österreich, zum Wandern.

Wenn du in den Ruhestand gehst und berufliche Bilanz ziehst, worauf möchtest du dann besonders stolz sein?

Als ich 1986 bei der AWO angefangen habe, waren es 150 Beschäftigte, zwei Drittel davon in ABM. Heute, also 35 Jahren später, haben wir ca.1300 feste Mitarbeiter*innen. Es freut mich, Anteil daran zu haben, den Kreisverband in wirtschaftlich sichere Bahnen gelenkt und bis heute gehalten zu haben. (Lacht) Darauf kann man nicht erst im Ruhestand stolz sein. ■

Frauen durch die Krise begleiten

Etwas mehr als 200. Wer nur auf diese Zahl schaut, denkt: 2020 muss in der Frauenberatungsstelle des Kreisverbandes Wesel der AWO ein ganz normales Jahr gewesen sein. Weil nicht mehr Frauen Rat und Hilfe bei **Stephanie Fischer** und **Pia Amaya** gesucht hatten als im Jahr davor. Doch das ist nur die eine Seite der Medaille. Diese Frauen brauchten in der Corona-Pandemie mehr Unterstützung als je zuvor. „Die Zahl der Beratungskontakte ist um 71 Prozent gestiegen“, sagt Stephanie Fischer. In absoluten Zahlen: Im Jahr 2020 gab es 1094 Beratungen mit den Klientinnen, ein Jahr zuvor 638. Viele verzweifelte, hilfeschuchende Frauen – und auf der anderen Seite bedingt durch das Virus – erschwerte Arbeitsbedingungen.

Seit 2018 ist der Kreisverband der AWO Träger der Frauenberatungsstelle. Pia Amaya und Stephanie Fischer sind das Team vor Ort. Jede hat ihr Aufgabengebiet. Die Diplom-Psychologin Pia Amaya ist zuständig für die psychologische Begleitung der Frauen, Diplom-Sozialpädagogin Stephanie Fischer diejenige, die meistens den ersten Kontakt zu den Klientinnen hat und sie in Krisensituationen auffängt. Eine Frau braucht Hilfe, vielleicht, weil sie in ihrer Beziehung Gewalt erfahren hat und sich trennen will. Viele behördliche Angelegenheiten sind zu erledigen. „Welche Wege kann ich gehen, wo muss ich was beantragen, wie sieht es aus mit Job, mit Wohnung“, so Stephanie Fischer. Sie begleitet die Frauen auch zu den verschiedensten Terminen. Und wenn deutlich wird, dass nicht nur das Administrative ein großes Problem ist, sondern alles viel tiefer geht, kommt Pia Amaya ins Spiel. Nicht nur dann, „manche Frauen melden sich sofort bei mir. Das sind oft diejenigen, die wissen, was sie machen müssten, wenn sie sich trennen, aber sie finden nicht den Weg aus der Beziehung heraus.“

Die Wege, auf denen die hilfeschuchenden Frauen in die Beratungsstelle kommen, sind unterschiedlich. In Corona-Zeiten verstärkt über Internet und das Hilfefonot „Gewalt gegen Frauen“, ebenso durch Hinweise von Jugendamt, Jobcenter, anderen Beratungsstellen und auch der Polizei. „In Fällen häuslicher Gewalt weisen die Beamt*innen darauf hin, dass es uns gibt. Wenn die Frau mit der Weitergabe ihrer Daten einverstanden ist, können wir sie anschreiben oder anrufen.“ Und es kommt durchaus auch vor, dass eine Frau vor der Tür steht und den Satz sagt: „Ich kann nicht mehr zurück.“

Als vor einem Jahr der erste Lockdown begann, habe sich das auf die Arbeit der Frauenberatungsstelle zunächst nicht

großartig ausgewirkt. Erst im Sommer wurden die Folgen der Pandemie in der Beratungsarbeit deutlich. „Im März und April haben sich viele Frauen wahrscheinlich gesagt, jetzt erreichen wir ohnehin niemanden und ihre Probleme ausgesessen, sich in falscher Sicherheit gewiegt.“ Doch die Probleme seien nicht verschwunden. Ganz im Gegenteil. Die Fälle von psychischer Gewalt seien extrem gestiegen, auch Mobbing in sozialen Netzwerken sei verstärkt Thema. Neben den ohnehin schon vorhandenen Problemfeldern, wie Trennung und Scheidung, Existenzsicherung, sozialer Isolation oder psychischen Erkrankungen. Und das sind nur einige Beispiele aus dem breit gefächerten Beratungsspektrum von Stephanie Fischer und Pia Amaya.

Mit Beginn des Lockdowns schlossen Behörden wie Jobcenter oder Arbeitsagentur ihre Pforten. Einrichtungen, mit denen Stephanie Fischer viel Kontakt hat. „Nicht alle Unterlagen, die gebraucht werden, sind online abrufbar.“ Und selbst dann, wenn das der Fall ist, wie zum Beispiel bei der Stadt Wesel, „müssen sie ausgedruckt und unterschrieben werden. Unsere Klientinnen haben zwar alle ein Handy, aber nicht jede die Möglichkeit, etwas auszudrucken.“ Zum Glück besitzt die Frauenberatungsstelle, die auch Schutzraum für Frauen ist, einen großen Gruppenraum mit einem großen Tisch, so dass Gespräche mit Abstand coronakonform möglich sind. „Wir hatten während der ganzen Zeit geöffnet und haben in jedem Fall individuell entschieden, ob die Beratung per Telefon oder persönlich stattfinden sollte.“

Was Pia Amaya festgestellt hat: „Psychologische Beratung übers Telefon funktioniert.“ Hätte ihr das jemand vor Beginn der Corona-Krise gesagt, wäre ihre Antwort gewesen: „Das geht nicht, ich brauche doch einen persönlichen Eindruck.“ Doch, es geht. „Sogar mit Frauen, die ich noch nie gesehen habe.“ Genau wie ihre Kollegin hat sie unzählige Telefonate in den vergangenen Monaten geführt. Die Ängste sind groß. Viele Frauen arbeiten in prekären Beschäftigungsverhältnissen oder in Branchen, die von der Pandemie besonders betroffen sind, wie Einzelhandel oder Gastronomie. Neue Jobs finden? Mehr als schwer. Und die Insolvenzwellen werden erst noch anrollen, so die Beraterinnen. Auch davon seien dann wiederum verstärkt ihre Klientinnen betroffen.

Immer wieder sei natürlich Corona ein Thema. „Die Angst, sich anzustecken. Manche schließen sich wirklich weg.“ Pia Amaya versucht, die Ängste zu nehmen, die sachliche Ebene aufzuzeigen. „Es geht nicht darum, etwas kleinzureden, son-

dern darum, die Verhältnisse ins rechte Licht zu rücken. Zum Beispiel, dass ich Zahlen einander gegenüberstelle – wie viele Infizierte es im Kreis Wesel gibt und wie viele Menschen doch hier leben.“

Wer eine neue Wohnung brauche, sei schon in normalen Zeiten selten fündig geworden, jetzt habe sich die Situation dramatisch verschärft. Und selbst wenn jemand umziehen könne: „Wer hilft? Wo kommen die Möbel her? Die Möbelhäuser sind geschlossen, mit einem schmalen Budget ist Internet meistens keine Alternative. Und wer baut die Sachen auf und zusammen?“, so Stephanie Fischer. Pia Amaya wiederum sieht, welche Auswirkungen die Pandemie auf Frauen mit psychischen Erkrankungen hat, auch auf solche, die vielleicht erst am Beginn einer solchen Erkrankung sind. „Sie stürzen weiter ab.“

Vor Corona gab es in der Frauenberatungsstelle regelmäßig Gruppentreffen, eins dienstags und eins donnerstags. Die Dienstagsgruppe sei eine ganz Besondere. Bis auf eine Frau seien alle Rentnerinnen, manche schon über 80. Ursprünglich habe es sich um eine Trennungs- und Scheidungsgruppe gehandelt, die vom früheren Träger übernommen worden sei. „In dieser Generation war das Thema Scheidung etwas Besonderes.“ Die Frauen fühlten sich daheim einsam, in dem Alter sei es schwer, neue Kontakte zu knüpfen und jetzt würden sie

wegen Corona kaum noch aus dem Haus gehen. Weihnachten hat Stephanie Fischer ihnen Karten geschrieben. „Wir versuchen, den Kontakt zu halten.“

Früher gehörten Vorträge und andere Angebote zum Programm. Alles erstmal Vergangenheit. Die Netzwerkarbeit lag ebenfalls lange brach, erst jetzt, so nach und nach treffen sich Arbeitskreise im virtuellen Raum. Im Februar wurde für „One-Billion-Rising“, der weltweiten Kampagne gegen Gewalt an Mädchen und Frauen, ein Video in Kooperation mit anderen Einrichtungen erstellt. Das soll auf die Homepage. „Wir müssen kreativ bleiben“, sagen Stephanie Fischer und Pia Amaya, „um unsere Themen weiterhin öffentlich zu halten.“ Corona bedeute für alle „ein Umdenken in sozialer Arbeit, eine neue Herausforderung. Was ja auch nicht schlecht ist.“

Mittlerweile sind beide Mitarbeiterinnen technisch gut ausgerüstet, so dass in 2021 Treffen mit Ratsuchenden, Veranstaltungen und Vorträge auch online stattfinden können. Das nötige Knowhow dafür wird in einer AWO Inhouse Schulung vermittelt. ■

Kontakt:
AWO Frauenberatungsstelle
Sandstr. 36, 46483 Wesel, Tel.: (02 81) 46 09 59 14
E-Mail: frauenberatung@awo-kv-wesel.de



Nachhaltigkeit – „Wir arbeiten dran“

2015 verständigten sich alle 193 UN-Mitgliedstaaten auf 17 Ziele und 169 Unterziele für eine nachhaltige Entwicklung – die sogenannten Sustainable Development Goals, kurz: SDG.

Bis zum Jahr 2030, so der Aktionsplan, soll eine Welt ohne Armut, mit gesunder Umwelt und intakter Natur, mit Bildung, Gesundheitsversorgung und einer nachhaltigen Wirtschaft im Dienste aller entstehen. Das ist eine große Aufgabe.

Die AWO hat sich dieser globalen Strategie angeschlossen und verschiedene Maßnahmen ergriffen, um nachhaltige Ziele zu verwirklichen.

Bei Null anfangen muss die AWO dabei nicht: Schonende Ressourcennutzung, soziale Gerechtigkeit auf de-

mokratischem Weg und internationale Solidarität sind seit der Gründung der AWO Bestandteil der praktischen Verbandsarbeit und Dienstleistungen.

Evi Mahnke, Stabsstelle Verbandsarbeit und Engagement, nahm im Rahmen von Online-Veranstaltungen an den Digitalworkshops „Nachhaltig anpacken“ teil. Im Mittelpunkt standen dabei Grundlagen zu den SDGs, mögliche Projekte und vor allem Vernetzung der Akteure.

„Im AWO Kreisverband Wesel gibt es bereits viele Ansätze für nachhaltiges Arbeiten“, sagt Evi Mahnke. „Das Konzept der klimafreundlichen Pflege oder der Fairen AWO Kita am See in Dinslaken sind bereits umgesetzt. Aber es zählen auch die vielen Alltagsprojekte von AWO Mitarbeitenden – zum Beispiel der



Büchertausch-Schrank oder das Video-RAP-Projekt „Rhyme against Pollution“ gegen Umweltverschmutzung.

Informationen zu den Nachhaltigkeits-Zielen, eine fortlaufend aktualisierte Übersicht zu bereits bundesweit umgesetzten AWO-Projekten, Schulungs-Videos und Materialien (auch in leichter Sprache) gibt es auf der AWO Internetseite: www.Wirarbeitendran.awo.org

Informationen zu AWO-Fortbildungsreihen – auch im Online-Format – „Globales Lernen“ und „Nachhaltig Anpacken“ gibt es bei AWO International unter: www.awointernational.de ■

#AWOgegenRassismus

Die AWO setzt ein Zeichen gegen Rassismus

Die AWO beteiligt sich bundesweit an den internationalen Wochen gegen Rassismus. Diese sind vom 15. bis 28. März. Der AWO-Aktionstag ist am 21. März.

Die AWO ruft alle Gliederungen und Einrichtungen, Mitarbeitende, Mitglieder, ehrenamtlich und freiwillig Tätige sowie Interessierte dazu auf, sich inner-

halb dieser 14 Tage mit kreativen Beiträgen zu beteiligen. Kampagnen-Plakate können kostenlos heruntergeladen und vor Ort ausgedruckt werden. Sie können auch mit eigenen Aussagen beschriftet und in Fenster oder Eingangstüren aufgehängt werden.

Selfies (Bilder oder Videoclips) mit den Plakaten sind ebenfalls möglich.

Der Hashtag für die Social-Media-Kanäle lautet: [#awogegenrassismus](https://twitter.com/awogegenrassismus). Auch die AWO Antidiskriminierungsstelle aus dem Fachbereich Beratung und Inklusion will unter dem Hashtag posten.

Gemeinsam mit Bundesverbänden anderer Wohlfahrtsverbände führt der AWO Bundesverband am 15. März auch ein moderiertes Diskussionsforum durch. Thema ist dann die Freie Wohlfahrtspflege als demokratische Akteurin im ländlichen Raum. Dabei geht es auch um Strategien und Herausforderungen.

Es sind aber noch mehr digitale Veranstaltungen geplant.

Der AWO Bundesverband veröffentlicht auf der Internetseite weitere Informationen, Termine, Download-Materialien, Blog-Beiträge sowie einen Katalog mit Aktions-Werbematerial und Aktionsideen: <https://www.awo.org/kampagnen/awo-gegen-rassismus> ■

**RASSISMUS
BEKÄMPFT
WERDEN!**

**RASSISMUS
VERHINDERT
WERDEN!**



„Stellen Sie sich vor, sie flüchten mit nur einer Tasche“

Der Spendenaufruf der Seebrücke Moers in der letzten Ausgabe von AWO KONKRET war ein Erfolg. Viele Menschen sind ihm gefolgt und haben gespendet. Insgesamt kamen so für das Flüchtlingslager Kara Tepe auf der griechischen Insel Lesbos 5615 Euro zusammen.

Das Geld wurde der humanitären Initiativgruppe „Dirty Girls of Lesbos“ überwiesen.

Das gespendete Geld macht es möglich, Decken, Schlafsäcke und Kleidung der Geflüchteten zu waschen und zu trocknen. Die Arbeit macht eine ortsansässige Wäscherei. Die Summe der Spenden reicht jetzt für etwa 2 bis 3 Monate Wäscherei-Dienst. Die Situation der Geflüchteten im neuen Flüchtlingslager Kara Tepe ist nicht zuletzt wegen der schlechten Witterungsverhältnisse nach wie vor katastrophal.

Die „Dirty Girls of Lesbos“ sind eine humanitäre Initiativgruppe auf Lesbos,

eine sogenannte NGO (Non-Government-Organisation). Die Gruppe wurde 2015 von der Australierin Alison Terry Evans ins Leben gerufen. Sie war als professionelle Fotografin auf Lesbos, als dort 2015 viele Geflüchtete strandeten. Ihre Initiative wird seit einigen Jahren von einheimischen Frauen vor Ort fortgeführt. Neben der praktischen Nothilfe des Wäschewaschen und -trocknens, nähen die Frauen aus angeschwemmten Rettungswesten und zurückgelassenen Kleidungsstücken Taschen, die zu Gunsten der Flüchtlingshilfe verkauft werden.

Zwei dieser Taschen haben wir als Dankeschön geschickt bekommen – und als Zeichen, dass das Spendengeld angekommen ist. Spender*innen, die größere Summen überweisen haben, bekommen auch eine Tasche als Dankeschön-Geschenk.

An jeder dieser Tasche ist übrigens eine Trillerpfeife – so wie es an einer Rettungsweste Standard ist. In der Ta-



sche sind Aufkleber von den Dirty Girls. Außerdem gibt es einen Infozettel. Auf dem steht sinngemäß: „Stellen Sie sich vor, sie müssten aus Ihrer Heimat fliehen und hätten nur diese eine Tasche, die sie mitnehmen können. Alles andere müssen sie zu Hause lassen ...“ Mehr Informationen (nur auf englisch) unter: www.dirtygirlsoflesvos.com ■

AWO Digital

Spiele-Nachmittag: Bingo spielen geht auch online

In Zeiten von Corona ist persönlicher Kontakt in AWO Einrichtungen und AWO-Begegnungsstätten nicht im gewohnten Rahmen erlaubt. Da sind digitale Veranstaltungen eine Alternative. Online sind Treffen zum Beispiel über Software-Plattformen wie Zoom, Teams, Webex oder Jitsi möglich. Nicht nur Verbands-Konferenzen, Vorstandssitzungen, Arbeitsbesprechungen oder AWO-Schulungen können so stattfinden, sondern auch unterhaltsame Freizeitaktivitäten. So geschehen am 16. Februar – an diesem Tag war der erste AWO-Online-Spiele-Nachmittag.

Mitarbeitende, freiwillig Aktive und Ehrenamtliche aus Ortsvereinen und Kreiseinrichtungen nahmen teil. Gespielt

wurde Bingo und Stadt-Land-Fluss. Unterstützt wurde die Veranstaltung durch Dominique Adler, Leiterin des NRW-AWO-Projektes „Maries AWOntgard“ aus Dortmund. So spielten am 16. Februar auch AWO-Teilnehmer*innen aus NRW mit.

Digitale Veranstaltungen gehören mittlerweile zum Alltag und werden auch nach Lockerungen der Covid-Kontakt-Beschränkungen weiter stattfinden.

Weitere digitale Veranstaltungen mit der Möglichkeit zur Teilnahme sind die AWO-Online-Spiele-Nachmittage am Mittwoch, 17. März, und Dienstag, 20. April, jeweils von 15.30 bis 18 Uhr. Weitere Informationen und Anmeldung an: Stabstelle Verbandsentwicklung und En-



gagement, Evi Mahnke, E-Mail: mahnke@awo-kv-wesel.de

Online-Veranstaltungen gibt es auch im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 15. März bis 28. März. Termine und Anmeldung über die AWO-Kampagnen-Internetseite: www.awo.org/kampagnen/awo-gegen-rassismus ■

AWO-Pflegeberatung hilft auch bei Impf-Fragen

Wie bekomme ich einen Impftermin? Wo muss ich mich anmelden? Wie komme ich zum Impfzentrum? Welche Kosten entstehen mir? Wie ist der Ablauf beim Impftermin vor Ort? Wer hilft mir dort, wenn ich alleine bin? Kann ich gleich beide Impftermine vereinbaren?

Fragen über Fragen, die sich derzeit viele Menschen der ersten Impfgruppe stellen, also vorwiegend über 80-jährige und pflegebedürftige Menschen, die nicht in einer Seniorenunterkunft leben.

„Die Verunsicherung bei den Menschen bezüglich der Impfung ist derzeit sehr groß“, weiß Michael Koberg, Pflegeberater bei der AWO im Kreisverband Wesel. „Unsere Kunden klagen nicht nur über die umständliche und langwierige Terminvergabe. Ihnen fehlen oft Informationen zu ganz praktischen Dingen – zum Beispiel wie sie zum Impfzentrum kommen und wer sie vor Ort betreuen kann, wenn sie niemand begleiten kann.“

Diese Informationen muss man sich aktuell mühsam bei vielen Anlaufstellen zusammensuchen, was viele ältere Menschen noch mehr verunsichert und eventuell abhält, sich impfen zu lassen. Pflegeberater Michael Koberg erklärt den Kunden den gesamten organisatorischen und praktischen Ablauf der Impfung von A bis Z. „Wir können zwar keine medizinische Beratung geben und auch leider keine Termine für die Kunden



Telefonische Impfberatung

vereinbaren, aber wir möchten helfen, mehr Orientierung und Sicherheit bei der Impftermin-Vereinbarung und der Durchführung zu geben.“

Die telefonische Impfberatung der AWO-Pflegeberatung ist montags bis freitags von 13 Uhr bis 15 Uhr unter der Telefonnummer (0 20 64) 478 94 04 erreichbar.

AWO Seniorenzentrum Johannes-Rau-Haus

Pflaster auf dem Arm – Corona-Impfung im Johannes-Rau-Haus

Eigentlich sollte die erste der beiden Corona-Schutzimpfungen im Johannes-Rau-Haus in Moers schon am 22. Januar stattfinden. Doch leider waren die Impfdosen dann nicht in ausreichender Menge vorhanden. Wir mussten uns noch etwas gedulden. Insbesondere für

die Bewohner*innen war das ein Rückschlag – fast alle wollten sich impfen lassen. Sie setzen sehr große Hoffnung in die Impfung.

Nach dem holprigen Start kam dann aber die gute Nachricht: ein neuer Termin für die Impfung in unserer Einrichtung am 3. Februar. Schon morgens um 5 Uhr nahm Einrichtungsleiter Abdelaziz Charafi den Impfstoff in Empfang.

Die Vorbereitungen gingen los. Das Impfteam um Dr. Daniels und Dr. Ganske leistete mit der Unterstützung von Dr. Krivec (Inhaber der Adlerapotheke) eine schnelle und großartige Arbeit. Wir waren in Rekordzeit fertig. Um 15 Uhr hatten alle ihr Pflaster auf dem Arm und waren geimpft.

Von unserer ältesten Bewohnerin (100 Jahre) über unser Geburtstagskind (92 Jahre) bis hin zu den Mitarbeiter*innen waren alle voll des Lobes. Mit einer Quote von 98 Prozent der Bewohner*innen und 80 Prozent der Mitarbeiter*innen sind wir nun auf einem hoffnungsvollen Weg in die Zukunft.

Wenn die für den 24. Februar geplante zweite Impfung erfolgt ist, wird voraussichtlich auch wieder etwas von der sehnlich erwarteten Normalität für die Bewohner*innen einkehren können – auch für die Angehörigen und nicht zuletzt die Mitarbeiter*innen. Wir freuen uns darauf!



Corona-Schutzimpfung



AWO-Begegnungs- und Beratungszentrum Moers-Repelen
Persönlicher Gruß in schwierigen Zeiten

Trotz eisiger Temperaturen und Schneemassen verteilten Doris und Ann-Katrin Eickschen vom AWO-Begegnungs- und Beratungszentrum in Moers-Repelen warme Karnevalsgrüße in der näheren Umgebung. „In diesem Jahr ist Vieles anders als gewohnt“, heißt es in dem eigens für die Karnevalszeit gestalteten Brief. Mit der Aktion möchte die AWO auch in schwierigen Zeiten Freude in der Nachbarschaft verteilen.

Die Begegnungs- und Beratungszentren freuen sich außerdem darüber, wei-

terhin telefonisch oder per Mail Kontakt mit langjährigen Besucher*innen und Interessierten zu halten.

Quartierszentrum AWO-Caritas Moers-Eick
Karnevalsgruß für die Senioren*innen

„Jeck am Fleck“ heißt die Aktion des Quartierszentrum AWO-Caritas aus Moers Eick. Iris Kuhlisch packte mit ihren Ehrenamtler*innen Margit Panis, Monika Klömpken, Sigrid Frank und Ursula Lambracht über 100 bunte Karnevalstüten für Senioren*innen aus dem Stadtteil. Das Motto: Kommen die Senioren*innen dieses Jahr nicht zu uns,

kommen wir zu ihnen. Unter Einhaltung der Hygieneregeln und der gültigen Corona-Schutzverordnung machten die Ehrenamtler*innen und Iris Kuhlisch den Senioren*innen so eine große Freude. Und Menschen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern, ist in diesen Zeiten keineswegs verboten.

AWO Bezirksjugendwerk Niederrhein
Jugend-Leiter*innen werden und in Ferienfreizeit fahren

Das Bezirksjugendwerk der AWO Niederrhein bietet im Jahr 2021 eine Schulungsreihe zur JuLeiCa (Jugend-Leiter*innen-Card) an. Der erste Teil findet in der ersten Osterferienwoche (27. März bis 1. April) statt. Ein zweiter Teil ist als Aufbauschulung geplant. Er wird vom 23. April bis 25. April angeboten.

Die Themen der Schulungen für ehrenamtliche Gruppenleiter*innen sind unter anderem: Teamarbeit, Führungsstile, Spiel-Pädagogik, Aufsicht und Haftung, Kommunikation, Sexualpädagogik & Recht und Interkulturelle Sensibilisierung.

Die Schulungen schließen nach Erfüllung der JuLeiCa-Voraussetzungen mit der Aushändigung der bundesweit gültigen Karte ab. Was bringt die Karte? Mit Karte besteht zum Beispiel die Möglichkeit, bei Veranstaltungen des Jugendwerkes als Gruppenleiter*in tätig zu werden – bei Ferienfreizeiten etwa.

Ein zusätzlicher Erste-Hilfe-Kurs ist wichtig für auslaufende JuLeicas. Er steht ebenfalls auf dem Plan.

Teilnehmen können alle Interessierten ab 16 Jahren aus dem gesamten Bezirk Niederrhein. Mehr Informationen und Anmeldungen unter: Bezirksjugendwerk der AWO Niederrhein, Lützowstr. 32, 4514 Essen, Tel. (02 01) 31 05-271, Annika Hölschen, E-Mail: annika.hoelschen@awo-niederrhein.de und auf Facebook: www.facebook.com/bezirksjugendwerk.awoniederrhein



Veranstaltungen in den AWO Begegnungsstätten, dem AWO/Caritas Quartierszentrum Moers-Eick, als auch in den AWO Beratungs- und Begegnungszentren in Moers-Repelen, Moers-Meerbeck und Kamp-Lintfort können zur Zeit nicht stattfinden. Nach aktueller Covid-Verordnung sind sie untersagt. Alle Räumlichkeiten sind für Besucher*innen geschlossen, aber telefonisch, per Post und per Email zu erreichen.

Alle Ortsvereine und Stützpunkte sind ebenfalls per Post, per E-Mail und / oder Telefon zu erreichen.

Bitte nehmen sie Kontakt auf, falls sie Fragen oder ein wichtiges Anliegen haben.

Aktuelle Informationen ergeben sich ggf. durch Änderungen der Corona-Verordnung. **Bitte erkundigen sie sich auch nach Online-Veranstaltungen.**

Alpen

AWO Stützpunkt Alpen

Stützpunktbeauftragte:

Andrea Ingenlath

E-Mail: ingenlath@awo-kv-wesel.de

Dinslaken

AWO Ortsverein Dinslaken

Vorsitzender: Willi Brechling

Kontakt: Schloßstr. 5, 46535 Dinslaken, Telefon (020 64) 5 22 50 und 60 17 25, E-Mail: awo-ov-din@t-online.de

AWO Begegnungsstätte Meta-Dümmen-Haus, Leitung: Brigitte Banning, Schloßstr. 5, 46535 Dinslaken, Tel. (020 64) 5 22 50 und 60 17 25, E-Mail: awo-ov-din@t-online.de

AWO Begegnungsstätte Elfriede-und-Emil-Gruth-Haus, Leitung: Helga Mamat, Ulmenstr. 17, 46539 Dinslaken, Tel. (020 64) 8 09 71, E-Mail: awo-ov-din@t-online.de

Haminkeln

AWO Ortsverein Haminkeln

Vorsitzender: Udo Scholz

Kontakt: Am Koppelgarten 20, 46499 Haminkeln, Telefon (028 52) 38 83, E-Mail: awo-ringenberg@gmx.de

AWO Begegnungsstätte, Leitung: Monika Klein-Hitpaß, Am Koppelgarten 20, 46499 Haminkeln-Ringenberg, Telefon (028 52) 42 47 oder Mobil unter 0170-18 77 189 und 0171-69 77 052, E-Mail: awo-ringenberg@gmx.de

Hünxe

AWO Stützpunkt Hünxe

Ansprechpartnerin: Marion Hülser

Aapweg 6, 46569 Hünxe, Telefon (028 58) 12 80, E-Mail: peter.puklitsch@t-online.de

Kamp-Lintfort

AWO Ortsverein Kamp-Lintfort

Vorsitzender: Werner Dreesmann, erreichbar unter Tel. (028 42) 6 04 46 (p) BGS-Leitung: Petra Füten-Nellen erreichbar unter: 0176 / 48 63 60 41 E-Mail: info@awo-kamp-lintfort.de

AWO Begegnungs- und Beratungszentrum Kamp-Lintfort, Boegenhofstr. 6, 47475 Kamp-Lintfort. Aktuelle Informationen erteilt: Koordinierungsstelle Senior*innenberatung und Demenz, Thomas Wenzel, Tel. (028 41) 481-121, E-Mail: wenzel@awo-kv-wesel.de

Anlaufstelle für Menschen im Geestfeld, Rundstr. 37a, 47475 Kamp-Lintfort, E-Mail: anlaufstelle-gestfeld@kamp-lintfort.net. Ansprechpartner*innen für den AWO KV Wesel sind: Koordinierungsstelle Seniorenberatung und Demenz, Thomas Wenzel, Tel. (028 41) 481-121, E-Mail: wenzel@awo-kv-wesel.de

Fachbereichsleitung Beratung und Inklusion, Olga Weinknecht, Tel. (028 41) 88 568 20, E-Mail: weinknecht@awo-kv-wesel.de

Ansprechpartner*in für die Stadt Kamp-Lintfort ist: Stadt Kamp-Lintfort / Sozialamt, Melanie Kovács-Kaczmarek, Am Rathaus 2, 47475 Kamp-Lintfort, Tel. (028 42) 912-276, Mobil: 01 62 / 427 42 59, E-Mail: melanie.kovacs@kamp-lintfort.de

Moers

AWO Ortsverein Moers

Vorsitzender: Hajo Schneider

Kontakt OV-Büro: Brunostraße 4, 47441 Moers, Tel. (028 41) 88 22 35, E-Mail: awo.ov-moers@t-online.de

Begegnungsstätte Jakob-Hanßen-Haus, Leitung: Ursula Meyer Tel. / AB (028 41) 284 08 oder 88 22 35, E-Mail: awo.ov-moers@t-online.de

Fritz-Büttner-Begegnungsstätte, Leitung: Jessica Feige, Bonifatiusstr. 72, 47441 Moers, Tel. (028 41) 50 53 43, E-Mail: awo-at-asberg@gmx.de

AWO Ortsverein Moers-Kapellen

Vorsitzende: Sonja Gildemeister

Kontakt: Ehrenmalstraße 2, 47447 Moers, Telefon (028 41) 6 19 23, E-Mail: awo-kapellen@t-online.de

AWO-Begegnungsstätte, Leitung: Ulrike Wagner, Ehrenmalstr. 2, 47447 Moers, Tel. (028 41) 6 19 23, E-Mail: awo-kapellen@t-online.de.

AWO Ortsverein Moers-Rheinkamp

Vorsitzender: Günter Rehn

E-Mail: AWORheinkamp@gmail.com

AWO-Caritas Quartierszentrum Senior*innenbegegnungs- und Beratungszentrum

Eick, Waldenburger Str. 5, 47445 Moers.
AWO KV Wesel e.V. Leitung: Iris Kuhlisch,
Tel. (028 41) 4 33 17, E-Mail: bs-eick@
awo-kv-wesel.de. **Caritas Moers-Xanten
e.V. Beratung und Begleitung:** Karin Mül-
ler, Tel. (028 41) 88 78 606, E-Mail: karin.
mueller@caritas-moers-xanten.de

**AWO Begegnungs- und Beratungszent-
rum Moers-Meerbeck,** Leitung: Claudia
Groth, Neckarstr. 34, 47443 Moers, Tel.
(028 41) 5 50 22, E-Mail: bs-meerbeck@
awo-kv-wesel.de

**AWO Begegnungs- und Beratungszent-
rum Moers-Repelen,** Leitung: Doris
Eickschen, Talstraße 12, 47445 Moers-
Repelen, Tel. (028 41) 7 41 46, E-Mail:
bs-repelen@awo-kv-wesel.de

Neukirchen- Vluyn

AWO Ortsverein Neukirchen-Vluyn

Vorsitzender: Jochen Gottke
AWO Begegnungsstätte,
Max-von-Schenkendorfstr. 9, 47506
Neukirchen-Vluyn, Tel. (02845) 4230,
E-Mail: awo-nv@t-online.de

Rheinberg

AWO Ortsverein Rheinberg

komm. Vorsitzender: Carsten
Zimmermann, Pastor-Wilden-Str. 13,
47495 Rheinberg,
E-Mail: c@rstenzimmermann.de



Schermbek

AWO Ortsverein Schermbek

Komm. Vorsitzende: Ingrid Schwider-
ski, Telefon (028 53) 693 52 30

AWO Begegnungsstätte, Freudenberg-
str.2, 46514 Schermbek

Voerde

AWO Stützpunkt Voerde

Stützpunktbeauftragter: Reinhard Krü-
ger, Kontakt: Dinslakener Str. 161, 46562
Voerde, E-Mail: kruegero801@gmx.de

AWO Treffpunkt Voerde, Leitung: Roswi-
tha Schmitthuysen, Sternbuschweg 6,
46562 Voerde, E-Mail: kruegero801@
gmx.de

AWO Treffpunkt Voerde-Möllen, Leitung:
Hanna Nagaoka, Schlesierstraße 17, 46562
Voerde-Möllen, Tel. (028 55) 159 77, E-
Mail: kruegero801@gmx.de

AWO Treffpunkt Voerde-Friedrichsfeld,
Leitung: Waltraut Knosala, Bülowstr.
48, 46562 Voerde-Friedrichsfeld, Tel.
(01520) 98 73 350, E-Mail: aknosala@
online.de

Wesel

AWO Ortsverein Wesel

Vorsitzende: Hanne Eckhardt
Kontakt: Hamminkeler Landstraße
193, 46483 Wesel, Tel.: (02 81) 6 11 91,
E-Mail: awo-ov-wesel@web.de

AWO Treffpunkt Dorotheenweg 2, 46483
Wesel, auf Anfrage bei Helga Gentek, Tel.
(02 81) 666 58 oder Gerda Penk (02 81)
228 78

**Soziales Zentrum der AWO Johanna-
Kirchner-Haus,** Julius-Leber-Straße 33,
46485 Wesel-Lackhausen. Veranstal-



tungen auf Anfrage bei Hanne Eckhardt
(02 81) 6 11 91.

Veranstaltung **Wir erwandern Wesel und
Umgebung** auf Anfrage bei Bernd Keien-
borg, Tel. (02 81) 2 98 38

Xanten

AWO Ortsverein Xanten

Vorsitzender: Rolf Stierenberg
Kontakt: Veener Weg 23, 46509
Xanten, E-Mail: awo-ov-xanten
@t-online.de

Auskünfte zu Programmangeboten
und neuem AWO-Treffpunkt (ab 2021)
bei: Karl Elsbergen, E-Mail: awo-ov-
xanten@t-online.de

AWO Mitgliedsantrag

Noch kein Mitglied?

**Unterstützen Sie unsere
ehrenamtlich Tätigen in den
Ortsvereinen und Stützpunkten
durch eine Mitgliedschaft!**

Wenn Sie Mitglied der AWO im Kreisge-
biet Wesel werden möchten, können
Sie sich an Ihren zuständigen Ortsver-
ein oder den Kreisverband der AWO
wenden: AWO Kreisverband Wesel e.V.
Bahnhofstr. 1-3, 47495 Rheinberg
Kontakt: Evi Mahnke
Verbandsentwicklung und Engagement
Tel.: (028 43) 9 07 05-22
E-Mail: mahnke@awo-kv-wesel.de

oder Sie nutzen das Online-Anmelde-
formular des AWO Bundes-
verbands unter [https://www.
awo.org/mitglied-werden](https://www.awo.org/mitglied-werden)



